

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 19 (1893)  
**Heft:** 45

## **Sonstiges**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Erste Köchin: „Wo dienst du denn jetzt?“  
Zweite Köchin: „Da, um die Kavallerie-Kaserne herum.“

Tom: „Du, de Micheli chöm vo finer Frau allport Brügel über.“  
Sepp: „De sett sich halt ine Brügelverficherung so tue.“  
Tom: „Sst nit nötig, er chunt d'Brügel lust scho i i cher gnueg über.“

**Aus Freiburg.**

A.: Du, der Meier soll seine Nationalrathswahlstimmen verkauft haben.  
B.: Natürlich, sogar pfundweise.  
A.: Weshalb pfundweise?  
B.: Er sieht mir so verwogen aus.

**Briefkasten der Redaktion.**



**Buchsizig.** Wissen Sie, woher das kommt? Das kommt daher: Wenn ein Zürieger eine Musin betraut, dann werden selbstverständlich beide Dialekte vermischt. Aber das macht nichts, wenn man sich nur versteht. Ein Liebeswörtchen bleibt doch ein Liebeswörtchen und ein Spottwörtchen wird kein anderes. Uebrigens sollte doch der Zeitungsschreiber in allererster Linie der aufmerksame Nachleher des Lesers sein, welchen der „Herr“ zu „Mephisto“ im Vorspiel sagt. Und gewiß ist es ein Zeichen von einem geistig freien Standpunkt, wenn uns auf Angriffe hin ultramontane Geistliche und Staatsmänner ihre Photographien aufanden, damit wenigstens das Publikum „ein richtiges Bild“ von ihnen bekomme. Die wußten es allerdings, daß die persönliche Eere vom „Nebelgänger“ nie verletzt wird. — **Peter.** „Ergreifen“ und „erbaun“ hat uns die Sache natürlich ebenfalls, allein wir gedanken doch das „Köpfen“ nicht über die Gebühr in die Länge zu ziehen, da uns sonst der Thierschutzverein auf den Leib rüden würde. — **L. M.** Wenn wir, wie Herr Greulich, einmal aus der demokratischen Partei ausscheiden, werden wir uns ausschließlich der Fischerei widmen, weil bei den Fischen, so viel man weiß, die freie Meinungsäußerung noch gewährleistet ist. — **T.** Eine höhere Tochter bestellte in einem Alpenhotel: „Deux tasses du Café!“ „Deux ou trois“ fragte der Kellner. „Na, zwaa!“ erwidert die Mutter des Badfisches. — **L. O. i. G.** Die Gedichte von Federer sind im Verlage von Paul Kess in Stuttgart erschienen. Es sollen sich dieselben durch Gedantentiefe und schöne Form auszeichnen. — **S. i. B.** Zeichnungen haben nur Anspruch auf Honorar, wenn sie mit lithographischem Tusch auf Ueberdruckpapier gebracht sind. Trifft dies nicht zu, sind sie werthlos. — **J. B. i. S.** Ueber die Python-Schlange haben wir bereits früher Artikel gebracht und es genügt nun wohl auch das Bild in letzter Nummer. — **K. i. B.** Schöner Dank und Gruß. — **M. W. i. A.** Da die Luzerner Kellner durch einen billigeren Scharfrichter, als Mengis ist, vom Leben zu n Tode bringen ließen, wäre vielleicht die „Gründung eines internationalen Fachvereins der gesellschaftlichen Menschenmörder“ am Platze. Auch jene hätten es nötig, in ihrem Gewerbe die „Schmutzfonturrenz“

zu bekämpfen. — **U. d. t. S.** Das ist, wie der betreffende Gelehrte sagt, einfach die ursprüngliche Schreibart des Namens. — **O. M. i. B.** Es ist dafür gesorgt, daß die Zeichnung brauchbar bleibt; sie würde uns selbst reuen. — **Spatz.** Warum nicht pfeifen und doch pipet es so munter und um. — **H. i. B.** Erhalten, Dank. — **F. i. B.** Nach Verschiedenes vorzüglich, das später eingereicht werden kann. Die private Unterhandlung hat sich zerfallen. Die Luft ist also wieder freier. — **Dkl.** Und da packte der Herr den klugen Tollpatich ganz unversehens an den Büffeln und führte ihn wider Willen und flarengangs an das Tischlein. Und zur Strafe mußte er daselbst ein Sprüchlein auflesen, welches er zehn Mal lieber von einem anderen — als für ihn selbst geltend — angehört hätte. O du allmächtiger Strohhalm, wie plagst du doch die Menschen bis sie das umgestoßene Kartenhäuslein geduldig wieder aufrichten und den alten Träumereien wieder nachlaufen! — **F. S. i. J.** Wir haben einen Laurus, der gegenwärtig wieder in schönster Blüthe steht. Die Hoffnung einmal Vorbeeren zu ernten, wird also noch nicht eingezagt. — **P. i. ?** „Der Eine heißt den Andern dummt, am End weiß Keiner nit.“ — **L. P. i. X.** Aus der Jugendzeit hört noch das Rezept herüber: Man nimmt den Schwanz einer keuschen Forelle, das rechte Auge eines Matkfers, das linke einer Eidechse, das Herz einer Spigmas, die Lunge einer sogenannten Großmutter (Kaupe), ein Rosenknöpflein, drei Tropfen kölnisch Wasser und die Zunge einer Natter; das mischt man alles mit genügend Kalbsmilch, bringt es in eine hölzerne Eisenpfanne, feuert mit Giszapfen bis das Ganze aufschäumt, stellt es Nachts an die Sonne, füllt es Mittags punkt 12 Uhr bei einer totalen Sonnenfinsterniß in eine dünne Schweinsblase, unter Zugabe von etwas spanischem Pfeffer, etwas Schabzieger und 5 Gramm persischen Zinnettenpulver — und der einzig wirksame Liebesrank ist fertig. Probieren Sie's einmal, aber Sie müssen dran glauben. — **D. i. D.** Dem Nationalrath kann der Gruß erst bei seinem Zusammentritt dargebracht werden. — **M. i. H.** Das nützt Alles nichts; die Sache ist verfuhrwert worden und damit puntum. — **B. i. R.** So gab's, wenn es Matki zwee Buebe gern häd, 's git immer e dummi Gschicht, ja Gschicht. — **N. N.** Na, aber so was; Sie sind nicht recht bei Trost. — **Verschiedenen Anonymes wird nicht angenommen und nicht beantwortet.**

Das Sprachheilmstitut Walther in Bern hat sich während eines Jahres in der Schweiz das größte Vertrauen errungen. Die in Basel, Bern und Zürich abgehaltenen Kurse haben Patienten aus allen Theilen des Landes vereint und gezeigt, daß das Heilverfahren dieses Institutes bei gutem Willen des Patienten Heilung des Sprachleidens, mag es Stottern, Stammeln oder Lippenheizen, erzielen muß. An Stelle des unverständlichen Kallens tritt eine schöne, fließende Sprache; aus dem bisher schüchternen Stotterer wird ein heiter lebensfroher Mensch, der auch öffentlich zu sprechen vermag, wie die in Basel abgehaltene Sonoe gehelpter Sprachleidender bewiesen hat. Der Prospekt des Sprachheilmstitutes Walther läßt ein so klares Licht auf Ursache und Wesen des Stotterns fallen, daß man sich von vornherein sagen muß, der eingeschlagene Weg zur Heilung müsse der allein richtige sein. Wie genau aber Hr. Walther, selbst früher einer der größten Stotterer, das Leiden kennt, geht daraus hervor, daß viele Sprachleidende sich darüber wundern, daß ihnen der Prospekt so aus der Seele zu sprechen vermag. Der Prospekt wird gratis versandt. Dem von vielen Ärzten empfohlenen Institut stehen Referenzen aus den besten Kreisen der Schweiz, zur Seite, und wir bedauern nur, daß Hr. Walther nicht dauernd bei uns bleiben, sondern nach England übersiedeln will. Der Schweiz aber fehlen solche segensreiche Anstalten. Die letzten Kurse werden eben in Bern abgehalten. Mögen sie noch vielen Sprache und Leben bringen; denn ohne Sprache kein Leben, wenigstens kein frohes, freies Leben!

**Offiziers-Uniformen**  
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, I. Etage, Zürich. 32

**Herren**  
mache wiederholt aufmerksam auf meine vorzügliche Methode.  
**Herrenkleider unzerfrennt**  
chemisch (trocken) zu waschen oder umzufärben. 147  
Bei einigermaßen guten Stoffen ersetzen umgefärbte Kleider neue Anschaffungen, daher sehr empfehlenswerth für  
**Winterkleider, Ueberzieher etc.**  
Kleiderfärberei  
**Küsnacht H. Hintermeister Zürich.**

Bei **Hautkrankheiten, Ausschlägen**  
jeder Art haben sich die Dr. med. Smid'schen Flechtenmittel, bestehend aus Salbe Nr. 1 und 2 und Blureinigungspillen, als ebenso wirksam wie unschädlich bewährt und zwar Salbe Nr. 1 bei nässenden Flechten, Exzemen, Bläschen, Juckausschlägen, Gesichtsausschlägen, Knötchen, Fussgeschwüren, Salzfuss, Wundsein, Wunden, Hautunreinigkeiten etc., — Salbe Nr. 2 bei trockenen Flechten, Schuppenflechten, Psoriasis, Kopfgrind etc. Durch den gleichzeitigen Gebrauch von Salbe und Blureinigungspillen wird der Ausschlag beseitigt und das Blut gereinigt. 1 Packet enthaltend 1 Topf Salbe und 1 Schachtel Blureinigungspillen kostet Fr. 3. 75. Haupt-Depot: P. Hartmann, Apotheke, Steckborn. — Winterthur: Apoth. Furrer, Löwenapotheke; Apoth. Ed. Gamper. — Aussersihl-Zürich: Apoth. L. Baumann. — Zürich: Apoth. A. J. Werdmüller. — Wetzikon: Apoth. Gretler. [87]

**Lungen- und Nervenleidende**  
gebrauchen mit großem Erfolge Dr. med. Hommel's **Hämatogen** (Haemoglobinum depurat. sterilisat. liquid.)  
Rasche Hebung des Appetits und der körperlichen Kräfte, sowie Stärkung des Gesamtnervensystems. Dépôts in allen Apotheken. Prospekte mit Hunderten von nur ärztlichen Gutachten gratis und franko.  
**Nicolay & Co., pharm. Labor., Zürich.**

**Prima Rahm-Käs'chen**  
Beste Portionen-Käs'chen  
in Kistchen von ca. 30 und 60 Stück à 16 Cts., franko Haus.  
Wirthe und Wiederverkäufer erhalten gerne Gratismuster. Es empfiehlt sich bestens. 71 10  
**Dr. N. Gerber's Molkerei, Zürich-Aussersihl.**